Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 4

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Heini schreibt mit ellenlangen Buchstaben und heraushängender Zunge einen Brief an Grossvater. Auf meine Frage, warum er denn so gross schreibe, sagt er: « E weisch, der Opa ghört drum so schlächt! » M. J. in B.

Sass da gestern unsere elfjährige Kleine bei ihrer Mutter in der Küche und studierte eifrig die Empfehlungen auf einer Forsanosebüchse. Plötzlich sagte sie entrüstet: « Lueg emal, Mutti, jetz bruucht eus der Lehrer kei Vorwürf meh z'mache, wäm-mer es Wort nüd richtig schrybed; sogar uf dere Büchs hät 's en Schrybfehler! » Auf die erstaunte Frage nach dem vermeintlichen Fehler meinte die Kleine in belehrendem Ton: « Lis nur emal, da heisst's doch für „Wöchnerinnen"; das ischt falsch. Es mues heisse: für „Wöscherinnen"! »

In der Turnstunde verwechseln die Schüler die linke und die rechte Körperseite. Der Lehrer frägt: « Wüssed ihr eigetlich, wele dä rechti und wele dä linggi Arm isch? » Der kluge Paul: « He jo, de linggi Arm isch dä, wo de Duume no rechts zeigt, und wo de Duume no linggs zeigt, isch dä recht Arm! » B. W., B.

Der St. Niklaus kommt. Mein Mann hat sich tatsächlich alle erdenkliche Mühe gegeben, den Klaus würdig zu mimen. Klein-Margritli, nun vierjährig, sagt artig sein Verschen und nimmt dankend seine Gaben in Empfang. Darauf wendet sie sich an mich: « Du, Mutti, der Vati bruucht jetz nümme Samichlauserlis z'mache! » M. B. in T.

Nach Weihnachten unterhalten sich die Kinder über das Christkind. Hansli meint: « Dorli, hesch du die schöne Locke gseh. Die hei e guete Coiffeur im Himmel obe. »

Margritli kommt weinend in die Stube gestürmt. Schluchzend klagt es mir: « D'Lotte fuxt mich immer, sie heb de Chuenagel. » Neuer Tränenausbruch. Dann bricht es mit Gewalt hervor: « Muetter, i het au gern de Chuenagel! » Worauf ich Margritli erklärte, dass der Kuhnagel eine höchst schmerzhafte Erkältung der Finger sei. H. Ko.

Im Aufsatzheft eines Fünftklässlers, das die Aufführung des Krippenspiels am Schulsilvester behandelt, findet sich folgender Passus: « Der Stern von Bethlehem hat augenblicklich Drüsen und kann darum nicht erscheinen. » F. M. in Z.

Die ältern von unsern Jungen wollen auf eine Skitour gehen. Die Grossmama ist, wie immer, ängstlich und erteilt gute Ratschläge. Unsere Skihelden werden schliesslich ungeduldig und sagen, sie solle doch mitkommen – als Schutzpatronin. Drauf die Jüngste: « He jaa, als Schyheiligi! » R. D., H.